Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 28

Rubrik: Gscheidtli's Betrachtung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sage es rund heraus
Mit solchen Geschichten zieht man
Den Hund nicht aus dem Haus.

Incompetent sich erklären,
Hat allerdings was für sich;
Doch darf man wohl bedenken,
Schützt das vor Hieben und Stich?

Am besten fährt man in Allem
Man halte was auf Moral;
Dann ist man der Mehrheit sicher,
Denn dieser ist das egal.

Gscheidlli's Betrachtung.

Rein unbegreiflich ist mir, wie verschiedene — leider nicht verschiedene — Leute über den protestantischen Geistlichen herfahren, weil er die Einführung der Ohrenbeichte beantragt. Der arme Mann müsse einen sehr kleinen Verstand haben. Aber Pardon! Bei der Ohrenbeichte will man ja keinen großen Verstand, sondern Ohren. Verstanden!

Dem Kometenwein

droht ernste Gefahr. Einer unserer hervorragendsten Weinbaukenner hat entdeckt, daß an verschiedenen Orten die Reben an Pocken erkrankt sind. Wir möchten deßhalb die Regierung inständigst ersucht haben, sofort die nöthigen Maßnahmen zu treffen, aber ja nicht etwa an das Impfen zu denken; denn was würde aus uns werden, nähme man hiezu Kuhlymphe?

Die Weintrinker.

Das Kreuz der Hausfrau.

Schützen-Feste
Turnerfeste und
Sänger-Feste
Jahrgänger-Verein und
Kegel-Ausflüge
Thierschutz-Fest
Kranken-Verein
Alpenclub-Ausflüge
Fest für Verwahrloste
Gemeinnützigkeit
Wahl-Versammlungen
Gr. Geldmangel

Der neue Uriel Acosta.

(. . . Dieses Communistengesetz wurde 1846 gemacht für Weitling und noch einen Andern. Zürch. Ktsrth.)

Akiba Lorrer. Man scheute sich den Namen auszusprechen
Und hieß ihn Acher — Acher heißt der Andre.

Uriel Treichler. . . . . . ich bin der Andre,
Der ewig Andre; denn im Anderssein
Liegt die Gewähr des ewigen Entstehens,
Und jeder Denker muß sich Acher sein.
Ihr baut umsonst Schlagbäume, zirkelt ängstlich
Der Weltgeschichte künstlich ihre Bahnen.
Sie spottet Euer! Ei vergeßt ihr denn,
Daß jene trüben Wasser, die ihr dämmet,
Dieselben sind, die Eure Mühlen treiben?
Langwierig ist's, im off'nen kühnen Lauf
Des Ehrenfelsens Höhe zu erreichen;
Geschwinder gehts hinauf zu schleichen,
Und am geschwindesten kriecht man hinauf. -r.

Im Thiergarten

auf der Platte

sind gegenwärtig folgende Prachtstücke zu sehen:

Der Staar, welcher dem Volke gestochen werden muß.
Der Geier, der das Defizit holen soll.
Das hohe Roß, welches verschiedene unserer „Volksvertreter" reiten.
Die Katze im Sacke, welche man in Bern nicht kaufen will.
Der Krebs, welcher am Nationalreichthum frißt.
Der Esel, der von den Reaktionären das Heil erwartet.
Der Floh, welchen man dem Publikum hinter das Ohr gesetzt hat.
Der Bär, welchen die N. O. B. ihren Actionären aufband.
Die Böcke, welche auf den Rathhäusern geschossen werden sollen.
Die Gänse, / **Die Kameele,** / **Die Unken,** } denen man umsonst predigt.
Die Schnecken, die man vom Stadtrath vorgesetzt bekömmt, wenn man auf Verbesserung hofft. ꝛc. ꝛc.

Zur Besichtigung angelegentlichst empfohlen.

Herr Feusi. Aber gälled Sie au, Frau Stadtrichteri, das ist au e Schlacht gsy im Kantonsrath.

Frau Stadtrichteri. Ja würkli, es häd öppen-e mal e grüseli g'chyde, grumplet und g'chlöpft! Myn Ma ischt jez na ganz chloroformirt drvu!

Herr Feusi. Das glaubi bigostlig wahl! Ich wett emmel au nüd ha möge i dere Sitzig sy.

Frau Stadtrichteri. Bitti, warum au!

Herr Feusi. He wege dene Sufialdemokrate; die wend ja doch elei Alles für sich und wemers erst na lad e Sitzig halte, was blybt Eus denn da na?

Frau Stadtrichteri. Pah, i denke, so viel wie vorher; m'r cha sie emmel au na am Gländer hebe.

Höflich.

Irgendwo im Kt. Gr. tanzte dieser Tage eine Schaar Ausflügler auf einer Alp. Einer der Damen passirte das Ungeschick, daß sie dem Sennerbuben auf den Fuß trat. Mit liebenswürdiger Höflichkeit entschuldigte sie sich bei dem Bengel, der sofort in beruhigendem Tone antwortete: „O bitte, 's macht gar nüüd, 's häd mi scho mängi Chueh trampet!"

Abonnements auf den **„Nebelspalter"**

nehmen entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen.**

(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.